



ALLEINERZIEHENDE IN WUPPERTAL

DATENBERICHT - BEFRAGUNG - INTERVIEWS

Inhalt

1. Vorwort

2. Einleitung

3. Daten – Zahlen – Fakten im Vergleich (Wuppertal, NRW, BRD)

3.1 Soziodemografische Daten über Alleinerziehende

3.2 Erwerbsbeteiligung und Erwerbssituation von Alleinerziehenden

3.3 Alleinerziehende als Familienernährerinnen: Einkommenssituation von Alleinerziehenden

3.3.1 Alleinerziehende im SGB II Leistungsbezug

4. Kinder in alleinerziehenden Familien im Vergleich (Wuppertal, NRW)

4.1 Betreuungseinrichtungen für Kinder bis zur Schulzeit

4.2 Betreuungseinrichtungen für Kinder ab der Schulzeit

5. Situation von Alleinerziehenden in Wuppertal

5.1 Aus Sicht von Expertinnen: Interviews

5.2 Aus Sicht von Alleinerziehenden: Befragung und Interviews

6. Für Schnellleserinnen und Schnellleser

6.1 Datenvergleich Wuppertal, NRW, BRD

6.2 Ergebnisse der Befragung von Alleinerziehenden in Wuppertal

7. Fazit und Handlungsansätze

8. Impressum

9. Anhang

9.1 Literatur

9.2 Daten

FÜR SCHNELLESERINNEN UND SCHNELLESER

Um den Leserinnen und Lesern einen schnellen Überblick über den Datenvergleich und die Befragung von Alleinerziehenden in Wuppertal zu ermöglichen, sind die folgenden Kapitel entstanden. In den vorhergehenden Kapiteln finden sich zu allen Punkten ausführliche Informationen.

DATENVERGLEICH WUPPERTAL, NRW, BRD

DIE ANZAHL VON ALLEINERZIEHENDEN NIMMT ZU. IHRE ANERKENNUNG STEIGT. FRAUEN STELLEN DEN GRÖSSTEN ANTEIL.

Zum Stichtag 31.12.2010 wurden in Wuppertal **8.614 Haushalte mit Alleinerziehenden** erfasst, in denen 22.876 Personen lebten. Das entspricht einem Anteil von 6,7 Prozent an den Wuppertaler Einwohner/innen insgesamt.

Der Anteil der **Ein-Eltern-Familien** an den Familien mit Kindern betrug aber knapp über **25 Prozent** und liegt damit über dem Landes- und Bundesdurchschnitt.

Bei den Alleinerziehenden handelt es sich **mehrheitlich um Frauen**: Ende 2010 waren von den Alleinerziehenden 7.792 Mütter und nur 837 waren Väter.

Ein knappes Drittel der Alleinerziehenden in Wuppertal hatte 2010 einen **Migrationshintergrund** (2.690), in diesen Haushalten lebten 7.925 Personen.

Der Anteil der **Alleinerziehenden mit einem Kind** beträgt 65,3 Prozent. Dies entspricht ebenso dem des Landes wie der Prozentsatz von Alleinerziehenden mit 2 Kindern (26,1 Prozent). Nur 8,5 Prozent der Alleinerziehenden betreute drei Kinder und mehr.

ALLEINERZIEHENDE SIND FAMILIERNÄHRERIN UND AUF EINE GELINGENDE VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF ANGEWIESEN. SEHR VIELE JUNGE ALLEINERZIEHENDE HABEN KEINE ABGESCHLOSSENE BERUFSAUSBILDUNG. IHR ARMUTSRISIKO IST NACH WIE VOR SEHR HOCH.

54,5 Prozent der alleinerziehenden Mütter In Nordrhein-Westfalen bestritten im Jahr 2009 ihren **Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit als Familiernährerin.**

30 Prozent der alleinerziehenden ALG II-Bezieher/innen sind **trotz Erwerbstätigkeit hilfebedürftig.** Der Großteil der alleinerziehenden erwerbstätigen ALG II-Bezieher/innen geht einer Teilzeitbeschäftigung nach (82 Prozent in NRW 2009).

Die Hilfebedürftigkeit nimmt stark mit der **Kinderzahl** zu: Von den Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaften mit einem Kind waren im Juni 2010 41,5 Prozent auf SGB II-Leistungen angewiesen, von den Alleinerziehenden mit zwei und mehr Kindern war hingegen mehr als die Hälfte (56,5 Prozent) hilfebedürftig.

Im Bergischen Städtedreieck haben 54 Prozent junger Frauen mit Kindern **keine abgeschlossene Berufsausbildung.** Damit bildet das Bergische Städtedreieck das Schlusslicht in ganz NRW mit einer Zahl von 47 Prozent.

Ende 2010 bezogen 51,4 Prozent der Alleinerziehenden **Leistungen nach dem SGB II.** Damit liegt Wuppertal über dem Landesdurchschnitt (46,5 Prozent).

Alleinerziehende und ihre Kinder befinden sich häufiger in einer finanziell prekären Situation als Personen in Paargemeinschaften mit Kindern. Ihre **Armutsrisikoquote** lag in den vergangenen fünf Jahren stets etwa doppelt so hoch wie bei den Paargemeinschaften mit mindestens einem minderjährigen Kind.

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG VON ALLEINERZIEHENDEN

FAST 20 PROZENT ALLER ALLEINERZIEHENDEN HABEN EINEN AUSGEFÜLLTEN FRAGEBOGEN ZURÜCKGESCHICKT. DEN GROSSTEIL MACHEN FRAUEN MIT EINER ABGESCHLOSSENEN QUALIFIKATION AUS. TROTZDEM HABEN 2/3 DER BEFRAGTEN FINANZIELLE PROBLEME.

Von den rund **8.600 alleinerziehende Frauen und Männern** in Wuppertal, die angeschrieben wurden, haben **1359** den ausgefüllten Fragebogen zurück geschickt. Davon sind **1.273 Frauen**, ihr Anteil an der Umfrage beträgt fast 94 Prozent.

Von den Befragten haben 330 einen **Migrationshintergrund**. Ihr Anteil beträgt 24,3 Prozent und liegt etwas unter dem Anteil der Mütter mit Migrationshintergrund an den Alleinerziehenden insgesamt: 28,6 Prozent.

Von den 1.359 Befragten haben fast **Dreiviertel (983)** eine **berufliche Qualifikation**, davon 913 einen anerkannten Abschluss.

Einer **Berufstätigkeit** gehen **knapp 69 Prozent** der befragten Alleinerziehenden (**936**) nach. Bei den Alleinerziehenden ohne Migrationshintergrund liegt dieser Anteil sogar bei 76 Prozent.

Allerdings arbeiten nur 327 der Berufstätigen in **Vollzeit**, 376 dagegen in **Teilzeit**. Dies sind sowohl bei Vollzeit (243) wie bei Teilzeit (231) überwiegend Alleinerziehende mit nur einem Kind.

Knapp zwei Drittel der Befragten belasten **finanzielle Probleme**.

DIE BEDEUTUNG EINER ABGESCHLOSSENEN AUSBILDUNG FÜR DIE BERUFSTÄTIGKEIT WIRD DURCH DIE UMFRAGE BESTÄTIGT. GESUNDHEITLICHE BESCHWERDEN UND FEHLENDE AUSBILDUNGEN VERHINDERN EINE BERUFSTÄTIGKEIT. ALLEINERZIEHENDE WÜNSCHEN SICH MEHR VERMITTLUNG IN ARBEIT – GERNE AUCH TEILZEITARBEIT.

In der Umfrage zeigt sich die Bedeutung einer guten Schulbildung für die Berufstätigkeit: von den 936 berufstätigen Alleinerziehenden insgesamt besitzen 880 **Schulabschlüsse**.

Werden nur Alleinerziehende ohne Migrationshintergrund herangezogen, so ist das Ergebnis noch positiver: Von 1029 befragten Alleinerziehenden insgesamt verfügen 772 über einen Schulabschluss, davon hat wiederum die Hälfte **Fachabitur oder Abitur**.

Von den befragten **Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund** hat weniger als die Hälfte (148) eine berufliche Qualifikation und noch weniger einen Schulabschluss (136, dabei sind die in Deutschland nicht anerkannten Abschlüsse mit eingerechnet). In der Folge ist mehr als die Hälfte der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund (171) nicht berufstätig.

Von den 397 Alleinerziehenden, die derzeit **nicht berufstätig sind**, sind 70 in Elternzeit, bei den anderen sind die Hinderungsgründe in gesundheitlichen Beschwerden (74) und nicht ausreichender Qualifikation (70) zu finden.

Die arbeitssuchenden Alleinerziehenden wünschen sich vom Jobcenter und der Agentur für Arbeit mehr Beratung (127) und Hilfe bei der Qualifizierung (112), aber vor allem eine **Vermittlung in Arbeit**.

DIE UNTERSTÜTZUNG DURCH FLÄCHENDECKENDE UND UMFANGREICHE KINDERBETREUUNG IN KINDERTAGESSTÄTTE UND SCHULE SIND VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE GELINGENDE ERWERBSTÄTIGKEIT.

Für fast die Hälfte der nicht berufstätigen Alleinerziehenden ist die **fehlende Kinderbetreuung** ein Problem bei der Arbeitssuche.

Die überwiegende Mehrheit dieser Alleinerziehenden (292) würde gerne einer **Berufstätigkeit** nachgehen. Davon wünschen sich 76 Personen eine Vollzeitstelle, 155 Personen eine Teilzeitstelle mit weniger als 30 Stunden.

Gewünscht sind **flexiblere Arbeitszeiten**, etwa Vollzeitstellen mit Gleitzeit.

Für Kinder bis zur Schulpflicht wünschen sich berufstätige Alleinerziehende vor allem eine **Betreuung nach 16.30 Uhr** und **während der Schließzeiten der Kindertageseinrichtungen**.

Von den 936 Berufstätigen mit **Grundschulkindern** können nur 144 eine Ganztagschule und 53 eine Nachmittagsbetreuung nutzen.

In den **weiterführenden Schulen** wird das Angebot noch spärlicher: Nur die Kinder von 80 Alleinerziehenden besuchen eine Ganztagschule.

Grundsätzlich sind **erweiterte Öffnungszeiten** ein dringlicher Wunsch, um den Anforderungen des Berufslebens zu genügen.

Für die Grundschul Kinder und die Schüler/innen der weiterführenden Schulen wird eine **Betreuung vor und nach dem Unterricht** und während der **Schulferien** vermisst.

Bei der Suche nach einem Arbeitsplatz erweist sich bei immerhin 63 Personen die **mangelnde Mobilität** als ein Hindernis.

ANGEBOTE DES JUGENDAMTES SIND BEI KNAPP DER HÄLFTE DER BEFRAGTEN BEKANNT, WERDEN ALLERDINGS NICHT SO OFT IN ANSPRUCH GENOMMEN. BERATUNGSSTELLEN SIND UNZUREICHEND BEKANNT.

Angebote des Jugendamtes sind 607 der Befragten bekannt und werden von 372 in Anspruch genommen.

Die Angebote der Beratungsstellen sind nur Wenigen (147) bekannt, werden von denen (102) aber auch wahrgenommen.

FAZIT UND HANDLUNGSANSÄTZE

Dieser Bericht zur Lage der Alleinerziehenden in Wuppertal hat gezeigt: Alleinerziehende sind keine einheitliche Gruppe, hinter diesem Begriff verbergen sich höchst unterschiedliche Lebensverhältnisse. Viele Alleinerziehende verfügen über eine gute Berufsausbildung, können ihr Leben durch eigene Berufstätigkeit sichern und verfügen über ein soziales Netz, das ihnen die Verbindung von Erwerbsarbeit und Kindererziehung erleichtert.

Andere hingegen – und das ist leider ein großer Teil der Alleinerziehenden – haben keine oder nur eine geringe berufliche Ausbildung, viele haben keinen Schulabschluss. Für sie stellt sich die Frage der Integration in den Arbeitsmarkt völlig anders. Sie sind besonders von Armut betroffen und in erheblichem Umfang auf Leistungen des SGB II angewiesen. In Wuppertal sind das mehr als die Hälfte der Alleinerziehenden.

Weil Alleinerziehende keine homogene Gruppe sind, brauchen sie auch entsprechend **DIFFERENZIERT ANGEBOTE ZUR BERUFLICHEN INTEGRATION**. Notwendig sind sowohl gezielte Angebote für gut qualifizierte Frauen, die einen beruflichen Wiedereinstieg nach kürzerer oder längerer Zeit der Nichterwerbstätigkeit suchen, als auch Angebote, die eine schulische und berufliche Qualifizierung dort ermöglichen, wo eine frühe Mutterschaft dazu beigetragen hat, Bildungsinstitutionen zu früh zu verlassen. Hier scheinen weitere Teilzeitangebote zwingend erforderlich. Und notwendig sind **passende Angebote für Frauen mit Migrationshintergrund**, für die eine eigenständige Erwerbstätigkeit vor einer Trennung nicht in Frage gekommen wäre. Und bei denen, wie die Befragung gezeigt hat, weniger als die Hälfte eine berufliche Qualifikation und noch weniger einen Schulabschluss vorweisen kann.

Grundsätzlich muss die **STABILISIERUNG DER EINKOMMENSITUATION** von Alleinerziehenden Priorität haben, d.h. sie in die Lage zu versetzen, einer guten und existenzsichernden Arbeit nachgehen zu können. Längere Berufsunterbrechungen und Abhängigkeit von Leistungen der Grundsicherung können Basis einer fatalen Entwicklung hin zu einem Leben dauerhaft an der Armutsgrenze oder in Armut sein. Übernahme von Erziehungsverantwortung sollte kein unkalkulierbares Risiko mehr darstellen. Grundsätzlich haben es Alleinerziehende zwar mit denselben Herausforderungen zu tun wie Eltern in Paarhaushalten, das jedoch in verstärktem Maße, denn alle Anforderungen konzentrieren sich auf eine verantwortliche Person. Ihr Kernmerkmal liegt in der überwiegenden Zuständigkeit für Erziehung, Betreuung und Pflege des Kindes sowie für das

Familieneinkommen. Die Lebenssituation von Alleinerziehenden ist daher grundsätzlich störungsanfälliger als die der Paarfamilien. Unzureichende Rahmenbedingungen, etwa in der Arbeitswelt oder bei der Kinderbetreuung, persönliche Einschränkungen wie zum Beispiel gesundheitliche Probleme oder ein fehlendes soziales Netz bringen ein System, das auf lückenloses Funktionieren und perfekte Organisation angewiesen ist, schnell zum Einsturz.

Wenn darüber hinaus der **ehemalige Partner/die ehemalige Partnerin nicht als Unterstützung empfunden wird** bzw. nicht unterstützend tätig ist, führen diese Konflikte – wie oft in den Beratungsstellen erfahrbar – zu Brüchen im Lebensverlauf, die eine erfolgreiche Berufstätigkeit gefährden.

Das **ALLEINERZIEHENDENNETZ WUPPERTAL** hat es sich als Ziel gesetzt, durch die Entwicklung nachhaltiger Unterstützungsketten die Lebens- und Arbeitssituation von **Alleinerziehenden – vorwiegend im ALG II Bezug** - zu verbessern. Dies beinhaltet, die Chancen der Integration in den Arbeits- bzw. Ausbildungsmarkt – für alle Alleinerziehenden - zu erhöhen.

In der **Befragung** wurde deutlich, dass sich Alleinerziehende mehr Beratung und Information von der Agentur für Arbeit und den Jobcentern wünschen. Einen Nachholbedarf identifizieren auch die Expertinnen in der **INFORMATION ÜBER DIE WEGE IN DEN ARBEITSMARKT**. Dazu kommt, dass die besondere Situation von Alleinerziehenden in der Arbeitsberatung und bei den Stellenangeboten meist nicht berücksichtigt wird.

Immer wieder wurde darauf hingewiesen, dass Kurse zum **Nachholen von Schulabschlüssen** und auch Alphabetisierungskurse fehlen. Es fehlen darüber hinaus Angebote für ältere Alleinerziehende, die noch viele Berufsjahre vor sich haben, aber aufgrund ihres Alters schwer einen Ausbildungsplatz finden. Viele Kommunen setzen in der Praxis allmählich auf **integrierte Lösungen bei der Arbeitsberatung und Vermittlung für Alleinerziehende**: die Zusammenarbeit zwischen dem Ressort Kinder, Jugend und Familie, dem Stadtbetrieb Tageseinrichtungen für Kinder, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Beratungsinfrastruktur, und allen anderen Hilfssystemen, die zur Verfügung stehen, ist die Voraussetzung für ein erfolgreiches Management zur beruflichen Integration von Alleinerziehenden.

Die Befragung der Expertinnen wie auch die Äußerungen der interviewten Alleinerziehenden haben gezeigt, wie wichtig es ist, die Angebote verschiedener Träger zu vernetzen und aufeinander aufbauend zu organisieren. Alleinerziehende brauchen in noch stärkerem Ausmaß als Paar-Familien **BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG MÖGLICHT AUS EINER HAND**. Vor allem zu Beginn des „allein

Erziehens“ besteht ein besonderer Hilfe- und Unterstützungsbedarf, der sich erhöht, wenn die Kinder noch klein und die Alleinerziehenden sehr jung sind. Beratungs- und Unterstützungsangebote werden vor allem an den biographischen Schnittstellen notwendig, wie z.B. bei Müttern ohne mitverantwortlichen Partner in der Schwangerschaft oder unmittelbar nach der Geburt des Kindes, beim Tod eines Elternteils sowie in der Trennungs- und Scheidungsphase. Dafür müssen spezielle Angebote der Beratung oder der Erwachsenenbildung bereit stehen.

Das **AlleinerziehendenNetz Wuppertal** hat sich eine dauerhafte Vernetzung der mit der Gruppe der Alleinerziehenden befassten Institutionen zum Ziel gesetzt. Das AlleinerziehendenNetz versteht sich als Lobby und Motor für die Veränderung von Strukturen, zur Verbindung von Personen und zur Information von Alleinerziehenden.

Neben Unterstützung und Beratung, sowie der Entwicklung von integrierten Lösungen bei der Arbeitsberatung und Vermittlung brauchen Alleinerziehende und ihre Familien eine **FAMILIENFREUNDLICHERE ARBEITSWELT**.

Alleinerziehende, insbesondere mit kleinen Kindern, finden schwerer als Andere eine Arbeitsstelle. Neben einer noch unzureichenden Betreuungsstruktur, auf die weiter unten eingegangen wird, spielen mentale Vorbehalte und dies nicht nur auf Seiten des Arbeitgebers, eine Rolle. Arbeitssuchende haben in den Interviews geschildert, auf welche Vorbehalte sie treffen und dass Arbeitgeber Mütter jüngerer Kinder rundweg ablehnen und Flexibilität zwar von den Bewerber/-innen einfordern, aber in der Arbeitsorganisation nicht aufbringen. Wie für alle Familien, aber für Alleinerziehende in besonderem Maße, sind **familienfreundliche Arbeitgeber und verlässliche Rahmenbedingungen** eine Voraussetzung für Berufstätigkeit.

Bundesweite Umfragen und auch die Wuppertaler Befragung von Alleinerziehenden haben gezeigt, wie stark der **WUNSCH NACH EINER BESSEREN MÖGLICHKEITEN DER ERWERBSBETEILIGUNG** ist: Viele Alleinerziehende wünschen sich flexiblere Arbeitszeiten und mehr Teilzeitarbeitsplätze (vollzeitnahe Teilzeit), die ihrer besonderen Lebenssituation Rechnung tragen.

Ein Ziel muss es deshalb sein, dass Unternehmen mit einer **familienfreundlichen Personalpolitik** und konkreten Maßnahmen für eine familienfreundliche Ausgestaltung von Arbeitszeiten und Arbeitsabläufen wichtige Voraussetzungen für die gelingende Vereinbarkeit von Familie und Beruf schaffen.

Zielorientierte Kooperationen auf lokaler Ebene sind der Schlüssel dafür, gute Maßnahmen und Instrumente für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wirkungsvoll umzusetzen.

Die **Einbindung wirtschaftsnaher Akteure** und Akteurinnen ist beim Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf von entscheidender Bedeutung. Aber nicht ausschließlich: Gerade mittelständische Unternehmen haben in der Regel wenig personelle und finanzielle Ressourcen für betriebliche Kinderbetreuung oder andere Lösungen. Dafür brauchen sie Partner und kooperative Ansätze mit anderen Unternehmen und mit lokalen Schlüsselakteuren z. B. in der Kinderbetreuung.

Für Alleinerziehende stellt sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit besonderer Schärfe, da es in ihrem Haushalt keine weiteren Erwachsenen gibt, die zeitweilig **KINDERBETREUUNG** übernehmen oder Übergänge abdecken können. Besonders betroffen sind Alleinerziehende mit mehreren oder mit kleinen Kindern. Alleinerziehende sind daher in hohem Maße auf ein ausreichendes Netz an Kinderbetreuung angewiesen. Eine gut ausgebaute, bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung hilft Alleinerziehenden und ihren Kindern ganz besonders. Aus der Darstellung der gegenwärtigen Angebote zur Kinderbetreuung in Wuppertal und der Befragung der Alleinerziehenden ergibt sich hier ein weiteres, wichtiges Handlungsfeld.

Noch im Jahr 2010 betrug die Versorgungsquote für **unter 3-jährige Kinder** in Wuppertal mit 12,3 Prozent nicht einmal die Hälfte der mit dem Kinderförderungsgesetz (KiföG) bis zum Jahr 2013 im Bundesdurchschnitt angestrebten Betreuungsquote von 35 Prozent.

Dabei hat frühkindliche Betreuung gerade für Kinder von Alleinerziehenden positive Auswirkungen, da unter anderem das Armutsrisiko, von dem Alleinerziehende überdurchschnittlich häufig betroffen sind, durch eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung gesenkt werden kann. Dies wurde zuletzt nachgewiesen in der Studie „Gesamtgesellschaftliche Effekte einer Ganztagesbetreuung von Kindern von Alleinerziehenden“, des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag des Bundesfamilienministeriums und des Deutschen Roten Kreuzes (DRK).

Für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren betrug die Versorgungsquote in Wuppertal 94,2 Prozent. Deshalb richten sich die Wünsche der befragten Alleinerziehenden für Kinder bis zur Schulpflicht nach mehr Betreuungsmöglichkeiten vor allem auf eine **Betreuung nach 16.30 Uhr** und **während der Schließzeiten der Kindertageseinrichtungen**. Grundsätzlich sind erweiterte Öffnungszeiten ein dringlicher Wunsch, um den Anforderungen des Berufslebens zu genügen.

Eine noch weitaus größere Lücke klafft zwischen den Angeboten für Schulkinder und dem Bedarf von Eltern. Die Platzzahl in der Offenen **Ganztagschule** ist z.Zt. auf 3.300 Plätze begrenzt und kann die Nachfrage bei weitem nicht decken. Ein weiterer Ausbau ist aber wegen der angespannten Haushaltslage in Wuppertal derzeit nicht geplant. Im Wuppertaler Familienbericht wird die Versorgungsquote bei der Offenen Ganztagschule für 2010 mit 27,3 Prozent angegeben. Also weniger als ein Drittel der Grundschüler/innen und ihrer Eltern kann von einem Ganztagsangebot profitieren. Dazu kommt zwar noch eine Versorgungsquote von 14,5 Prozent bei der Betreuten Grundschule (Schule von acht bis eins), aber deren Betreuungszeiten ermöglichen häufig nicht einmal eine Halbtagsbeschäftigung.

In der Befragung der Alleinerziehenden wurde dann auch für die Grundschulkinder und die Schüler/innen der weiterführenden Schulen vor allem eine **Betreuung vor und nach dem Unterricht** und während der **Schulferien** vermisst.

Es bedarf also eines weiteren bzw. differenziertem Ausbau der Angebote zur Kinderbetreuung. Dabei sollten sowohl die Versorgung der **QUARTIERE MIT DEM HÖCHSTEN STATISTISCHEN ANTEIL AN ALLEINERZIEHENDEN**: Nordstadt, Ostersbaum, Oberbarmen-Schwarzbach, Heckinghausen und Rott eine Rolle spielen wie auch die **Bündelung von Angeboten** an zentralen, verkehrsgünstig gelegenen Punkten der Stadt.

Damit ist das letzte wesentliche Handlungsfeld umrissen, dass neben Unterstützung und Beratung, integrierten Lösungen bei der Arbeitsberatung und Vermittlung und einer familienfreundlicheren Arbeitswelt die Voraussetzung dafür bildet, dass sich die Arbeitsbedingungen von Alleinerziehenden, ihre Lebensqualität und die ihrer Kindern stabilisieren und verbessern.

IMPRESSUM

Herausgeber

Zweckverband

Bergische Volkshochschule Wuppertal/Solingen

Birkenweiher 66 | 42651 Solingen

Monika Biskoping | Telefon 02 12 – 290 28 83

monika.biskoping@bergische-vhs.de | www.bergische-vhs.de

Stadt Wuppertal

Gleichstellungsstelle für Frau und Mann

Johannes-Rau-Platz 1 | 42275 Wuppertal

Roswitha Bocklage | Telefon 02 02 – 563 53 70

roswitha.bocklage@stadt.wuppertal.de | www.wuppertal.de/gleichstellungsstelle

Erstellung des Berichts

Petra Bill, Journalistin, Berlin

Datengrundlagen aus Wuppertal

Oliver Pfumfel, Ressort Stadtentwicklung und Städtebau, Statistik und Wahlen

Weiter Datengrundlagen siehe Literaturliste

Vielen Dank für die umfangreiche Mitarbeit

Monika Maas, Jobcenter Wuppertal, Telefon 02 02 – 74 76 39 01

Katharina Maas-Kroemer, Bergische Volkshochschule Wuppertal/Solingen, Telefon 02 02 – 40 37

Layout

Petra Raabe, Papermades | Kontakt: info@papermades.de

Januar 2013

Erstellt im Rahmen des Modellprojekts „Netzwerke für Alleinerziehende“, gefördert mit Mitteln des BMAS, Bundesministerium für Arbeit und Soziales